

Es kostet viel Mühe, Arbeit und Vorsorge, unsere Wirtschaft auf einen Stand zu bringen oder einen solchen zu erhalten, der ein gedeihliches Zusammenleben und ein wirtschaftlich erfreuliches Fortkommen der Bevölkerung unseres Landes ermöglicht .

Auf das Zillertal bezogen heißt das, Maßnahmen zu treffen, die den Mangel des Talgebietes an handwerklicher, industrieller, bergbaulicher und agrarischer Wertschöpfung ausgleichen, auf daß die Talbevölkerung nicht nur ein notdürftiges Auskommen findet, sondern darüber hinaus Vorsorge für eine gedeihliche Zukunft für uns und kommende Generationen getroffen wird. Diese Sorge haben wir aber nicht allein heute, sie begleitet die Zillertaler ganz allgemein und die Mayrhofner im besonderen seit langer, langer Zeit.

Das Zillertal im ganzen und Mayrhofen im besonderen hat einen Fremdenverkehr, der von so großer Bedeutung ist, daß die Notwendigkeit seiner Pflege nicht nur anerkannt ist, sondern geradezu gefordert wird.

Das ist um so verständlicher, als der Fremdenverkehr<sup>als</sup> der Initiator für das ganze Wirtschaftsleben angesehen werden kann, und darüber hinaus ergibt sich aus diesem Wirtschaftszweig die Notwendigkeit, kulturelle Einrichtungen zu errichten, zu betreiben und zu pflegen.

Aus mancherlei Gründen ist es bitter nötig, kulturelle Werte bewußt und gezielt zu pflegen, denn der Fremdenverkehr braucht sie, und die Erhaltung einer kulturellen Eigensubstanz ist mehr denn je für die einzelne Gemeinde, für die Bevölkerung überhaupt und für die ganze Gesellschaft nötig und wichtig.

Aber wer kümmert sich darum ?

Die Antwort auf diese Frage ist verblüffend einfach und geläufig: "Der Verkehrsverband ."

Wie der aber entstanden ist und welche Bedeutung ihm zukommt, ist so einfach nicht zu beantworten, doch soll versucht werden, den Weg dieses Verbandes von seinen Vorgängereinrichtungen bis heute aufzuzeigen.

Der Fremdenverkehr im Zillertal setzte kräftig ein, als es üblich wurde, Berge zu ersteigen und für die Bergsteiger Stützpunkte zu errichten. So wird berichtet, Pater Thurwieser habe 1840 die Ahornspitze erstiegen, und 1838 berichtet der Tiroler Schriftsteller Beda Weber, in Mayrhofen befinde sich der Gasthof Neuhaus, in dem die Bergliebhaber und die Landschaftsmaler ein gutes Absteigequartier vorfinden. Uralte Gaststätten gab es mehrere, im Weiler Mayrhofen allein den Gasthof Neuhaus, den Sternwirt, den Gasthof Kramerwirt und die Alte Post, dieses Haus seit 1666 mit einer Art Konzession, einem Gasthausgerechtesame. 1847 berichtet Johann Jakob Staffler über das Zillertal, so daß man daraus schließen kann, dem Zillertal und seinen Bewohnern würde ein großes Interesse entgegengebracht. Schon viel früher haben Sänger, Händler und Volksmusikanten dafür gesorgt, daß das Zillertal in der Welt bekannt wurde.

Rucksackgäste in großer Zahl kamen, durchwücherten die Gründe, eroberten die Gipfel und machten den Bau von alpinen Stützpunkten, also Schutzhütten nötig. Der Fremdenverkehr war ein Wirtschaftszweig geworden.

Schon machte man sich Sorge über die Sicherheit von Hab und Gut und Gast. So wurde 1876 eine Freiwillige Feuerwehr gergündet.

Gäste kamen zunehmend mehr, nur der Verkehr machte Kummer. Die Verbindung mit dem Inntal und der übrigen Welt führte immer noch durch das 30 km lange Zillertal. Durch den Bau der Giselabahn von Zell am See über Kitzbühel nach Wörgl war der Traum von einer Bahnverbindung von Innsbruck über Jenbach, Zell am Ziller, Zell am See, Salzburg ausgeträumt. Der Fremdenverkehr nahm zu und die Sorgen um diesen Wirtschaftszweig wurden größer, zumal es Männer in Mayrhofen gab, die sich sehr wohl <sup>bewußt</sup> waren, daß Mayrhofen den Fremdenverkehr als Wirtschaftszweig ganz notwendig brauchte, und zwar als Festigung einer wirtschaftlichen Grundlage für weite Kreise, nicht bloß für einzelne Bürger.

So kam es im Jahre 1897, also vor 90 Jahren zur Gründung des Verschönerungsvereines, der am 1. April seine Tätigkeit aufnahm, trotzdem erst am 19. April 1897 die kk Statthalterei und Vorarlberg mit Dekret Nr 13.463 die Bewilligung erteilte. Die erste Aktion des Vereins bestand darin, daß von der Kaßnerbäurin Maria Eberharter einen Pflanzgarten pachtete. Natürlich brauchte der Verein auch Geldmittel. Sie sollten durch Mitgliedsbeiträge und geschäftliche Aktionen hereingebracht werden. So verpachtete die Gemeinde Mayrhofen den Kalkofen im Scheulingwald dem Verschönerungsverein. Einheimische zahlten für eine Füllung und Brennzeit dafür 10 Gulden, Auswärtige für die gleiche Leistung 30 Gulden. Die einlaufenden Gelder mußten für die Verbesserung des Weges zum Kalkofen und der Wege im Gemeindegebiet verwendet werden.

Als erster Obmann-Vorstand-zeichnete Josef Brugger, sein Stellvertreter war der Sprengelarzt Dr. Lambert Raitmayr. Kassier und Schriftführer war Hans Moigg.

Man versuchte auch, die Einnahmen durch Spenden hochgestellter Persönlichkeiten zu vermehren, so ist z.B. vermerkt, daß Prinz Gustav von Thurn und Taxis 25 Gulden spendete, später einmal Fürst Franz Joseph Auersperg 50 Gulden.

Im 3. Vereinsjahr 1899/1900 weist die Jahresrechnung einen umgesetzten Betrag von 293,18 Gulden aus, darin waren 58 Gulden aus den 58 Mitgliedsbeiträgen, 40 Gulden aus dem Ertrag vom Kalkofen und 30 Gulden Zuschuß seitens der Gemeinde Mayrhofen enthalten.

Dieser Verschönerungsverein war schon Mitglied im Landesverband für Fremdenverkehr.

1903 bis 1905 war Hans Moigg Obmann des Vereins, Schriftführer Oberlehrer Hans Oberforcher, der, von Tux kommend, seinen Dienst an der Volksschule Mayrhofen im September 1905 angetreten hat.

Durch das Mittun des Schulleiters war auch die Gewähr gegeben, daß die Jugend eine Erziehung im Sinne des Fremdenverkehrs erhielt. Eine grundsätzlich positive Einstellung zu einem so wichtigen Wirtschaftszweig war und ist nun einmal nötig, und zwar schon deswegen, weil das Kulturgeschehen in einer Gemeinschaft einen fördernden Einfluß auf Bewohner und Gäste nehmen muß, auch aus dem Grunde, Zerstörung heimischer Werte zu verhindern. Damals war es noch selbstverständlich, daß sich Lehrer der Kulturpflege ~~seines~~ <sup>des</sup> Dienstortes nicht entzogen.

Übrigens ist auch zu bemerken, daß sich in all den Jahren des Bestehens von Verschönerungsverein und Verkehrsverein die Kirche vernünftigen Bestrebungen des Fremdenverkehrs nicht entgegengestellt hat.

1905 hat Dr. Lambert Raitmayr die Obmannstelle übernommen und so wie auf anderen Gebieten Großes geleistet.

1895 ließ sich Dr. Lambert Raitmayr als praktischer Arzt in Mayrhofen nieder und war ab 1900 Gemeindefeuerarzt mit einem Sanitätssprengel, der die Gemeinden Mayrhofen, Finkenberg, Tux, Brandberg, Schwendau und Schwendberg umfaßte.

In diese Zeit hinein fällt auch ein Fortschritt in der Verkehrserschließung des Zillertales durch den Bau der Zillertalbahn in den Jahren von 1900 bis 1902. Der Verschönerungsverein und seine Funktionäre waren natürlich darauf aus, den Bahnbau bis Mayrhofen fortzusetzen. Dazu sei noch erwähnt, der Kopfbahnhof wäre an der Stelle geplant gewesen, wo heute das Feuerwehrhaus steht.

Hans Moigg hat den Grund, wo heute das Mayrhofner Bahnhofsgelände ist, kostenlos zur Verfügung gestellt.

Moigg und Raitmayr waren auch treibende Kräfte zur Errichtung einer Hochdruckquellen- Wasserleitung in Mayrhofen.

1901 verfügte Mayrhofen als erste Gemeinde im Bezirk über eine solche für den Fremdenverkehr notwendige Einrichtung.

Der Fremdenverkehr und ein solider Wohlstand waren in Mayrhofen im Ansteigen, und so wurde auch der Ruf nach einem Kreditinstitut immer lauter, und so wurde mit dem Eintritt in ein neues Jahrhundert auch die Raiffeisenkasse gegründet, die den Zweck hatte, helfend und beratend der einheimischen Bevölkerung bei der Abwicklung von Kreditangelegenheiten zur Verfügung zu stehen. In den damaligen Kreis fortschrittlicher Männer in der Gemeinde paßt auch Johann Hundsbichler, Bauer zu Edenlehen, der eine Zeitlang Bürgermeister und längere Zeit Obmann der Raiffeisenkasse war. Dr. Raitmayr und Hans Hundsbichler verband eine tiefe Freundschaft, und von dieser Freundschaft profitierte das gesamte Ortsgeschehen.

Es kam auch die Zeit, wo man sich Gedanken machte, wie man einen Ferienaufenthalt in Mayrhofen attraktiver machen könnte.

Man erkannte, daß Wanderwege für einen Ferienort wichtig waren. Man ging an die Errichtung des Mariensteiges, für den sich Herr Ing Steinach aus München nicht nur ideell, sondern auch mit finanziellen Beiträgen einsetzte.

1907 scheint Josef Perwein als Kassier auf, der Mitgliedsbeitrag war gleichbleibend 2 Kronen.

Auch die Notwendigkeit der Werbung war schon erkannt, und so gibt uns eine Nachricht im "Sonntagsblatt" aus Duisburg vom 26.10.1910 Nachricht, daß im Zillertal der Pensionspreis bei guter Kost 5 - 6 Kronen betrage, was als "mäig" bezeichnet werden könne.

Was unsere Gasthöfe zu bieten hatten, sollen ein paar Inserate aus dem Heftchen „Führer von Mayrhofen im Zillertal“ aus dem Jahre 1912 aussagen.

<b>Hotel u. Pension mit Dependance</b>	<b>„Neuhaus“</b>	Besitzer: <b>Johann Molgg.</b>
In schönster Lage nächst dem Bahnhofe mit prächtigen Balkons, elektrisch beleuchtet, 60 komfortabel eingerichtete Zimmer von Kr. 1.20 aufwärts, volle Pension von Kr. 5.— an. Veranda mit grossartiger Gebirgsaussicht. — Bäder und Fernsprechstelle im Hause, Lesezimmer, fotogr. Dunkelkammer, altdeutsches Wein-stüberl. ff. Getränke. — Gute Wienerküche. — Fahr- und Reit-gelegenheit nach allen Richtungen.		

MAYRHOFEN — in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes:	
<b>Gasthof u. Fleisch- hauerei</b>	<b>zum STERN m. Dependance</b>
38 reinlich u. gut eingerichtete Fremdenzimmer m. 60 Betten v. Kr. 1.20 aufw. Gute Küche. Speisen nach der Karte. Pension von 5 Kr. an. Vorzügliche Tiroler Weine. Bier vom Fass und in Flaschen. Eiskeller. Schöne Veranda und Schankgarten. Zwei Speisesimmer. Fahr- und Reitgelegenheit zu jeder Zeit. Telephon im Hause. Gepäckbeförderung zur Berlinerhütte etc. Für sorgfältige Aufmerksamkeit in jeder Beziehung sorgt der Besitzer <b>HANS WILDAUER.</b>	

<b>Gasthof und Pension „ZUR ALTEN POST“</b>	
===== Besitzer: Friedrich Dengg. =====	
Schönste Lage des Ortes. — 3 Minuten vom Bahnhof. Vorzügliche Küche. * Echte Tiroler Weine. * Elek- trische Beleuchtung. * Mit Dependance. * Pension von 6 Kr. aufwärts. Bett von Kr. 1.20 an. * Fernsprecher. Autogarage. * Fahr- u. Reitgelegenheit nach all. Richtgn.	

Man sieht aus den wenigen Angaben, daß es bereits elektrisches Licht, photographische Dunkelkammer, auch Bäder, Lesezimmer und vor allem Fahr- und Reitgelegenheit nach allen Richtungen gab.

Diese Reklame sagt aus, daß die Gastwirte sehr wohl bereit waren, dem Gast alles zu geben, was damals möglich war. Wichtig war auch schon damals, sich

andere, besonders auswärtige Betriebe anzusehen und die Lehren aus den Erfahrungen anderer auszuwerten.

Da sei erwähnt, daß sich in den Jahren nach der Jahrhundertwende öfter und auch längere Zeit Dr. Theodor Christomannos ~~aufgehalten hat~~ in Mayrhofen aufgehalten hat.

Dr. Christomannos, 1854 in Wien geboren, 1905 in den Tiroler Landtag gewählt, hatte den „Verein für Alpenhotels“ gegründet, der dann das Hotel „Karersee“ erbaute.

Christomannos war bekannt dafür, daß für die Hotels in den Dolomiten sein Rat und seine Tatkraft zu entscheidenden Erfolgen geführt hat.

Hier in Mayrhofen hat er viele Anregungen zum Ausbau des Fremdenverkehrs gegeben, die dann auch Früchte gezeitigt haben.

**Gasthof Krammer, Mayrhofen, 2 Minuten v. Bahnh.**

15 gut eingerichtete Fremdenzimmer mit 33 sehr guten reinlichen Betten. — Elektr. Beleuchtg. — Vom 1. Juli bis 1. September von 1—1.20 Kr., vor- und nachher 80 hl. — Pension von 4.40 Kr. an. Gute Küche, billigste Preise. — Vorzügliche Weine. — Bier offen und in Flaschen. — Neue grosse Veranda. — Schönster schattiger Schankgarten. — Fahr- und Reitgelegenheit nach all. Richtgn. — Sorgfältige Aufmerksamkeit in jeder Beziehung. — Auskünfte erteilt **Franz Kröll**, Besitzer.

**Gasthof zur Rose, MAYRHOFEN.**  
am Rande des Waldes gelegen. 4 Min. vom Bahnhof. — Schattiger Garten.

16 gut eingerichtete Fremdenzimmer mit 32 Betten, das Bett von 1 Kr. aufwärts, vor und nach der Saison billiger. — Pension von 4.50 Kr. aufwärts. — Gute Küche, Speisen nach der Karte. — Bier und Wein in Flaschen und vom Fass. — Sorgfältige Aufmerksamkeit in jeder Beziehung. — Empfehle auch mein **Alpen-Gasthaus Häusling, 2 Std. von Mayrhofen im Zillertal.** Auskunft bereitwilligst durch den Besitzer **Simon Kröll**.

<p><b>Gasthof u. Pension</b> 8 Minuten vom Bahnhof Haus am Wege zur Berlinerhütte 24 guteinger. Fremdenz. mit 40 Betten. Preis p. Bett v. 1 Kr. aufw.</p>	<b>Strass</b>	<p>Pension von 6 Kr. an. Speisen nach der Karte. Vorzügliche Küche. Tiroler Weine. Bier vom Fass und in Flaschen. Elektr. Licht. Telephon.</p>
<p><b>Fahr- und Reitgelegenheit nach allen Richtungen.</b></p>		<p><b>Ausser Saison ermässigte Preise.</b></p>
<p>Auskünfte jederzeit durch den Besitzer <b>Andra Geisler</b>.</p>		

Rührend ist das Angebot von 33 sehr guten reinlichen Betten, sorgfältiger Aufmerksamkeit in jeder Beziehung. Offenbar war damals es Mode, sich in großen Veranden aufzuhalten, und schattige Gastgärten, wo man Bier und Wein in Flaschen und vom Faß erhalten konnte, gehörten zu einem guten Angebot. Die Pensionspreise bewegten sich zwischen 4,40 und

6 Kronen, die Bettenpreise zwischen 1 Krone bis 1 Krone 20 Heller. Es gab auch schon Vor- und Nachsaisonpreise.

Bezeichnend für diese Zeit war, daß ein Hotel, das 8 Minuten vom Bahnhof war, sich am Wege zur Berliner Hütte kiegend bezeichnete.

Mayrhofen war ein Fremdenverkehrsort geworden und war sich dessen bewußt, daß für den Gast auch etwas getan werden müsse. Es war wohl auch eine Notwendigkeit geworden, Feste zu veranstalten.

Die Mayrhofner Waldfeste waren lange Zeit über die Grenzen des Tales hinaus bekannt. Ihre Entstehung geht eigentlich auf ein Spiel der Wildauer Dirndl zurück, die am Waldrand beim Klockerbichl Kleinigkeiten, die sie gesammelt hatten, an vorübergehende Personen verkauften. Da kam dem Verschönerungsverein der Gedanke, im Scheulingwald Feste zu veranstalten. Das war dann Jahrzehnte so üblich, Veranstalter war der Verein, Nutznießer ebenso.

Ein Beispiel sei angeführt:

Beim Waldfest am 8. August 1909 wurden Einnahmen von 1.526,03 Kronen erzielt, die Ausgaben beliefen sich auf 899,32 Kronen, somit erzielte der Verschönerungsverein eine Einnahme von 626,71 Kronen, ein Betrag, der nach dem damaligen Bettenpreis von 1,20 Kronen für die Bezahlung von 522 Nächtligungen gereicht hätte.

Das Geheimnis der Waldfesterfolge lag darin, daß es eine Ehre für alle Einheimischen war, aktiv oder passiv am Waldfest teilzunehmen und daß es ein Verlangen nach Vergütungen für geleistete <sup>Arbeit</sup> beim Waldfest ganz einfach nicht gab und auch niemand verlangte. Dazu kam noch, daß ganze Vereine mit ihren Darbietungen selbstverständlich mittaten und ganz Mayrhofen darauf eingestellt war, der Ort soll für Einheimische und Gäste ein Fest mit Fröhlichkeit und guten Unterhaltungen sein, auf daß man gerne wiederkomme. Die Latterer haben derart gewirkt und Erfolge gehabt, daß es der Mühe wert ist, die Namen der Gründungsgruppe zu nennen:

Hauser Max	Wildauer Hansl	Aschenwald Franz
Lechner Franz	Neuhaus Ferdl	Kohlstatt Viktl
Eder Lois	Schneeberger Franz	Ascehnwald Friedl
Moser Jakob	Wildauer Theresia	Wegscheider Mary
Moser Rosa	Kröll Michl	Kröll Michael
Fankhauser Michl	Geisler Moidl	Mayerl Karl

Aschenwald Johann	Knauer Gustl	
Dengg Franz	Lechner Ferdinand	( Bild bei Lechner )
Moigg Ludwig	Tischler Maxal	
Aschenwald Georg	Aschenwald Josef	

Aus ihren Einkünften haben die Latterer Beträge zur Förderung der Fremdenverkehrsbeläge zur Verfügung gestellt, so haben sie z.B. auf ihre Kosten Bänke an Spazierwegen errichten lassen, sogar eine Kirchenglocke haben sie gespendet.

Von der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist nicht viel Neu-<sup>9</sup>  
es ,wohl aber von einer steten Weiterentwicklung des Frem-  
denverkehrs und seiner Einrichtungen zu berichten.

Über die Zeit des Ersten Weltkrieges selbst schweigen die  
Akten über den Fremdenverkehr, man hatte andere Sorgen.  
Jedenfalls sei auch hier vermerkt, daß Mayrhofen 52 Welt-  
kriegsopfer zu beklagen hatte, dazu kamen noch die Opfer  
der verschiedensten Krankheiten und einer starken Grippe-  
epidemie im Jahre 1919 als Folgeerscheinung der schlechten  
Ernährungslage und des Fehlens von notwendigen Arzneimitteln.  
Entsprechend der Zeit und seiner Verhältnisse finden sich  
den Fremdenverkehr und den Verschönerungsverein betreffende  
Aufzeichnungen erst wieder im Jahre 1920.

Der Obmann Franz Wechselberger lud für den 23. Oktober 1922  
zur Neuwahl eines Ausschusses des Verschönerungsvereines ein.  
Da wurde offenbar der Gastwirt Friedrich Dengg zum Obmann  
gewählt, denn 1922 und 23 zeichnete er als solcher.

1924 und 1925 scheint ein tüchtiger Schriftführer auf,  
Franz Eberharter, Obmann dürfte zu dieser Zeit Michael  
Schösser gewesen sein .

Zu dieser Zeit erschütterte eine Inflation in bisher nie  
gekanntem Maße die Wirtschaft ,dem entsprechend stieg der  
Mitgliedsbeitrag auf 10 000 Kronen.

Um so erstaunlicher ist es, daß trotz der schlechten Ver-  
hältnisse man sich um den Wirtschaftsfaktor Fremdenverkehr  
kümmerte.

Nebenbei sei erwähnt, daß der Preis für 1 Laib Brot auf  
1800 Kronen und der Wert für eine Briefmarke auf 1500  
Kronen gestiegen war .

Schon vor dem Ersten Weltkrieg haben uns überwiegend Gä-  
ste aus Deutschland besucht. Aber Deutschland hatte eine noch  
stärkere Inflation, die erst gestoppt wurde ,als 1 Rentenmark  
von einst 1 000 000 000 000 Verrechnungsmark erreicht hatte.  
In Österreich erfolgte eine Stabilisierung aufgrund des Ein-  
fließens der Völkerbundanleihe unter Bundeskanzler Dr.  
Seipel, aus 10 000 Kronen wurde 1 Schilling zu 100 Stüber,  
später Groschen.

In dieser Zeit war die Zusammenarbeit Gemeinde und Verschönerungsverein eine Notwendigkeit, wollte man doch im Fremdenverkehr dort wieder anknüpfen, wo man vor dem schrecklichen Krieg aufgehört hatte.

Von 1918 bis 1928 war Jakob Moser Bürgermeister. Ein Bürgermeister zu dieser Zeit hatte es nicht leicht, waren doch so viele Angelegenheiten zu regeln, die als Kriegsfolgen bezeichnet werden konnten.

Eine Reihe von Gemeinderäten dieser Zeit haben so vorbildlich gearbeitet, daß man sich noch viele Jahre über ihre Amtszeit hinaus dankbar an sie erinnerte.

Diese Zeit des Aufbaues war beseelt von echtem Dorfgeist und es wurde viel begonnen, was Jahrzehnte später erst als wichtig und richtig gewürdigt worden ist.

Als getreuer Eckehard Mayrhofens stand immer noch Medizinalrat Dr. Lambert Raitmayr mit seiner großen Sachkenntnis, seiner ganzen ehrlichen Art als Ratgeber zur Verfügung.

In diesen Jahren oblag die Vereinsführung eine Zeitlang auch in den Händen des Schuhmachermeisters Gottfried Kröll. Ihm war besonders daran gelegen, den Baumbestand in der Umgebung des Ortes und im Ortsgebiet zu ergänzen und zu bewahren.

Erstaunlich, daß dieser Mann vor 60 Jahren schon als Notwendigkeit erkannte, was wir heute mehr denn je herbeiwünschen.

Wie groß war denn um diese Zeit der Verein, wieviel hatte er Mitglieder. Auf einer Einladungsliste zur Vollversammlung schienen 1925 89 Mitglieder auf.

In den Zwanzigerjahren bahnte sich manches an, was später ganz wichtig wurde und eines Ausbaues für würdig befunden wurde. Der Verschönerungsverein war sozusagen auch eine Art Dachverein und hat manche Vereinsarbeit sozusagen unter seiner Obhut gedeckt, denn frei von Hindernissen seitens der Behörden war man zu der Zeit keinesfalls.

Es war die Zeit, wo Verschönerungsverein, Verkehrsverein, Wintersportverein und Musikverein engstens zum Wohle der Gemeinde zusammenarbeiteten.

Erinnern wir uns auch, daß im März 1924 der Wintersportverein in Mayrhofen gegründet wurde, und Oberstleutnant Bilgerin organisierte Schikurse und auch schon Schirennen,

Die Zeit des Verschönerungsvereines Mayrhofen ging zu Ende. Eine Ortsgruppe Mayrhofen des Verkehrsvereines Zillertal ~~MMMMMMMMMMMMMMMMMMMMMMMM~~<sup>war</sup> Anfang Dezember 1927 von der Landesregierung genehmigt worden, der Verkehrsverein Zillertal mit dem Sitz in Mayrhofen am 11.12.1927.

Zum Betreuungsbereich der Ortsgruppe Mayrhofen gehörten die Gemeinden Mayrhofen, Finkenberg, Tux, Brandberg und Schwendau.

Ab dem Jahre 1928 erscheint als Obmann Hans Moigg, als Schriftführer, was beinahe einem heutigen Geschäftsführer entsprechen mag, schien Franz Fischnaller, genannt Post Franzl, auf.

Der Fremdenverkehr erlebte Anfang der Dreißigerjahre und am Ende der Zwanzigerjahre einen gewaltigen Aufschwung. Dieser guten Wirtschaftswelle entsprach eine große Bautätigkeit und eine Blütezeit des Handwerksstandes.

Natürlich profitierten auch Banken und Sparkassen.

Man hat bedenkenlos auf den Fortbestand einer guten Wirtschaftszeit gebaut und hat für die Bauten gerne die leicht zu erreichenden Kredite der entsprechenden Kreditinstitute in Anspruch genommen.

Immer noch war der deutsche Urlaubsgast in der Überzahl, doch wurden schon Stimmen laut, die Mahnungen aussprachen, man soll sich auch um Gäste aus anderen Ländern umschauchen. Das war leichter gesprochen als ausgeführt. Es fehlten entsprechende Verbindungen zu ausländischen Reisebüros und Agenturen. Dann war noch zu bedenken, daß es damals nicht üblich war, Fremdsprachen zu erlernen.

Die politische Lage in Europa war schon einige Zeit unruhig, vor allem war Deutschland in einer bösen Wirtschaftslage.

Aber auch die Weltwirtschaftslage war schwierig geworden. Die Krise der Weltwirtschaft, die ihren sichtbaren Ausdruck im großen Börsenkrach des Jahres 1930 fand, hatte auch schwere Auswirkungen für unsere Fremdenverkehrswirtschaft. Es brauchte gute Kräfte an der Spitze des Verkehrsvereines, um nur einigermaßen durch die Zeiten zu kommen.